

## **Corona Splitter**

### Das Fremde

Das Fremde ist das Unverständliche.

Unverständliches wird in Verständliches verwandelt.

Mit Verständlichem kann der Mensch etwas anfangen.

Das Virus sei neu und unbekannt, sagen Virologen. Es gehöre zwar zu den seit Jahren bekannten Coronaviren, betonen sie, aber diese Variante sei neu.

Sie versuchen es zu verstehen.

Corona meint in alten Sprachen Krone, Kranz, einen Kreis von Menschen, auch einen Heilenschein. In der Astronomie bezeichnet es den Strahlenkranz um Sonne und Mond.

Das Virus wurde von Tieren übertragen im fernen China, nehmen Forscher an. Von dort habe es sich in die Welt verbreitet.

Die Verbreitung dokumentieren Zahlen und Statistiken.

Die Daten werden ständig aktualisiert - wie Wasserstandsmeldungen: Zahlen von Getesteten, Infizierten, Erkrankten, Gestorbenen und Genesenen. Zahlen von Städten, Regionen, Ländern, Staaten, Kontinenten.

Von China breitete sich das Virus nach Westen aus, nach Europa und Amerika. Je weiter es nach Westen vorankommt, je größer werden die Zahlen.

Zahlen stehen für Gewissheit, Objektivität, für Berechenbarkeit.

Die Ausbreitung des Virus bleibt unberechenbar.

Wenn das Fremde in Zahlen zu fassen ist, ist es seiner Welt entrissen.

Ist es dann weniger fremd?

Zahlen geben Antworten auf Fragen. Antworten werfen Fragen auf.

Getestete Menschen tragen das Virus in sich. Tragen es Ungetestete nicht in sich?

Menschen, die gestorben sind, waren infiziert. Sind sie an dem Virus gestorben?

Infizierte sind gesund geworden. Wer erkrankt erst gar nicht?

Zahlen brauchen System, Einordnung, Vergleich.

25.100 Grippe-Tote in Deutschland im Winter 2017/18, schätzt das Robert Koch Institut. Die Wirksamkeit der Impfung lag teilweise bei 15 %.

954.874 Menschen starben im Jahr 2018 in Deutschland, stellt das Statistische Bundesamt fest, die meisten an Herz- Kreislauferkrankungen.

Mit Zahlen lassen sich neue Zahlen berechnen: Todesraten, Infektionsraten, Heilungsraten.

Mit Zahlen lassen sich Prognosen errechnen.

Menschen lassen sich nicht mit Zahlen heilen.

Zahlen geben Sicherheit.

Bedrohlich ist das, was sich der Berechnung entzieht.

Bedrohlich ist das Unbekannte, das Fremde, das Neue.

Bedrohlich ist, was nicht in ein System passt, in geordnetes Denken.

Für das Fremde gibt es noch keinen Namen, keine Sprache, die es fassbar und erklärbar macht, keine Regel mit ihm umzugehen.

Das Virus ist bedrohlich.

Es ist draußen.

Es dringt in den Menschen ein.

Es muss ferngehalten werden

## Der Feind

Das Fremde wird zum Feind.  
Gegen Feinde braucht es Schutz.  
Grenzen werden errichtet.  
Es gibt immer ein Innen und ein Außen.  
Innen ist meine Welt, außen die Umwelt.  
Innen ist Seele und Geist, außen feindliche Natur.  
Dazwischen ist Grenze, Trennung, Distanz.  
Innen, das ist der menschliche Körper. Seine Grenze ist die Haut. Aber es gibt  
Körperöffnungen.  
Das Virus versucht Grenzen zu überschreiten.  
Das Virus ist der Feind.  
Der Atem des Anderen ist der Feind,  
seine Hand.  
Die Türklinke ist der Feind.  
Dem Feind wird der Krieg erklärt, der Kampf wird aufgenommen.  
Für Krieg gibt es Regeln und Handlungsanweisungen.  
Kriege sind Sache der Exekutive.  
Das Volk gehorcht  
Das Volk wird geschützt:  
Es gibt Grenzkontrollen zwischen Kontinenten, Staaten und Ländern.  
Es gibt Schutzmasken und Plexiglasscheiben an den Theken.  
Um Spielplätze werden Zäune errichtet, Parks und Bänke mit rot-weißen Bändern gesperrt. In  
Läden und auf Märkten leiten Markierungen die Kunden.  
Hubschrauber kreisen,  
Reiterstaffeln rücken aus,  
Polizeistreifen patrouillieren.  
Menschen werden kontrolliert,  
Bewegungsprofile erstellt.  
Die Wirtschaft ruht, auf Kultur wird verzichtet, das soziale Leben eingestellt.  
Im Kampf gegen das feindliche Virus.  
Es kommt aus China, aus Italien, aus der Schweiz. Risikoländer sind Feindesland.  
Viren kennen keine Grenzen.  
Wir kennen den Feind nicht, aber den Krieg.  
Kriege fordern Opfer.  
Opfer sind Menschen.

## Der Frieden

Ehrenvolle Opfer müssen gebracht werden, um den Krieg zu beenden.  
Es droht der soziale Tod aus Furcht vor dem physischen.  
Es braucht Helden des Alltags.  
Alle sind Helden, die sich nach Frieden sehnen.  
Während Virologen und Politiker kämpfen an der Front  
bereitet die Zivilgesellschaft den Frieden vor.  
Singende, musizierende Balkone,  
Web-Konzerte und Übertragungen aus leeren Theatern  
Virtuelle Museumsbesuche,  
Chats und Konferenzen.  
So kann ein neuer Frieden mitten im Kriegerstehen.  
Der Feind ist nicht nur draußen.  
Viren und Bakterien sind im Menschen immer vorhanden.  
Feinde von einst leben längst als Freunde in Gesellschaften von heute.  
Wir wissen nicht mehr, was ein Feind ist.  
Wir lernen gerade mit dem Nichtwissen umzugehen.  
Ohne Nichtwissen gibt es keinen Frieden.  
Wir müssen es riskieren.  
Denken und Fühlen bestimmt was wir tun  
in der Welt.  
Das sollten wir wissen:  
Städte versteinern.  
Pflanzen bleiben im Boden.  
Tiere kommen aus den Wäldern.  
Das Meer überflutet die Küsten.  
Die Luft raubt den Atem.  
Das Feuer verbrennt das Land.  
Die Nachrichten erreichen die Menschen.  
Die Welt ist im Fernsehen, im Radio, in der Zeitung.  
Im Menschen ist die Welt.  
Und in der Welt lebt der Mensch.  
Vor dem Frieden kommt die Waffenruhe.  
Und dann die Überwindung von Grenzen.